

Vermeintlicher Aal war kieferloses Bachneunauge

Ausbildungszentrum für Naturschutz untersuchte mit Grundschulern die Schwalm - Außer Fischen 13 Bachtiere gefunden

Aisfeld (pm). In den vergangenen Juni- und Julitagen wunderte sich mancher Parkbesucher wahrscheinlich über die morgendlichen Aktivitäten rund um die Furt der Schwalm im Park »in den Erlen«, wo Tische mit Lupen und anderes Gerät aufgebaut wurden. Lehrkräfte der Stadtschule und der Gerhart-Hauptmann-Schule in Aisfeld nutzten das an Schulklassen gerichtete naturpädagogische Angebot des Ausbildungszentrums für Naturschutz (AZN) des Vogelsbergkreises,

An der Furt, in der Nähe der hölzernen Brücke, erwarteten sie Ute Kornstädt, Leiterin des AZN Vogelsbergkreises, und Assistentin Petra Handel, die schon alles für diesen praxisnahen Unterricht vorbereitet hatten. Die Schüler sollten an diesem Vormittag herausfinden, wie »naturnah«, beziehungsweise »naturfern« die Schwalm an dieser Stelle ist.

Nach einer kurzen Einleitung stellte Ute Kornstädt zunächst die Aufgabe, Beschaffenheit und Umgebung des Baches zu erkunden, festzustellen inwieweit die Schwalm an dieser Stelle in ihrem natürlichen Verlauf belassen oder vom Menschen verändert wurde. Die Kinder untersuchten Bachgrund und Bachufer aufs Genaueste, ebenfalls wurden Wassertemperatur, Breite und Tiefe des Bachbettes sowie die Fließgeschwindigkeit des Wassers mit Hilfe von Thermometer, Maßband, Korken und Stoppuhr gemessen. Alle Beobachtungen wurden von den Schülern in einem Bachprotokoll vermerkt.

Bei der anschließenden Auswertung stellten die Kinder fest, dass die Schwalm dort sowohl größere und kleinere Steine als auch Kies und Sand aufweist, Lebensraum für viele verschiedene Bachtiere. Durch die Strudelbildung des Wassers an großen Steinen gelangt Sauerstoff in den Bach und das schattige Blätterdach der das Ufer säumenden Bäume verhindert zudem eine starke Erwärmung des Wassers durch Sonneneinstrahlung, was sich ebenfalls positiv auf den Sauerstoffgehalt des Wassers auswirkt. Diese Faktoren und der relativ natürliche Verlauf des Baches ließen die Schwalm dort mit der Note gut bestehen, obgleich die Kinder einiges an Müll aus dem Bach fischten, den sie gewissenhaft entsorgten.

Im zweiten Teil der Untersuchungen sollte die Wasserqualität bestimmt werden. Dabei macht man sich das Wissen zunutze, dass in sauberem Wasser andere Bachtiere zu finden sind, als in verschmutztem Wasser. Die Aufgabe bestand darin, Bachtiere zu fangen, zu bestimmen und ihrer Wassergüte zuzuordnen.

Biologin Ute Kornstädt erläuterte die genaue Vorgehensweise, besonders den umsichtigen Umgang mit den Bachtieren, bevor sich die jungen Bachforscher voller Eifer ans Werk begaben. Die Kinder wateten mit Sieben ausgerüstet im Bach herum, drehten auf der Suche nach Bach-

um das Unterrichtsthema »Wasser« durch eine Bacherkundung der Schwalm zu bereichern. An sieben Vormittagen wurde der Park »In den Erlen« für die Schüler der Klassenlehrerinnen Marianne Decher, Ulrike Kerkow und Brigitte Schepp (alle 4. Schuljahr der Gerhart-Hauptmann-Schule) sowie Cornelia Brenneis, Ulrike Ocker-Martin, Ute Schlote und Karin König (4. Schuljahr der Stadtschule), zum grünen Klassenzimmer.

flohkrebsen, Rollegeln, Köcherfliegenlarven, Strudelwürmern und Napf-Schnecken vorsichtig Steine um und durchsiebten behutsam schlammige Stellen im Uferbereich, wo runde Eintagsfliegenlarve und Schlammfliegenlarve zu finden sind. Obwohl nicht immer nur die Gummistiefel im Wasser waren, sondern oft auch Wasser in den Gummistiefeln, trübte das die Begeisterung der Kinder keineswegs, auch vereinzelt heftige Regenschauer konnten ihren Forschereifer nicht aufhalten.

Anschließend wurden die Tiere in Becherlupen und unter Stereolupen eingehend beobachtet und mit Hilfe farbiger Tierbildkarten von den Kindern selbständig bestimmt, bevor sie wieder in die Freiheit entlassen wurden. Für großes Erstaunen sorgte die Erkenntnis, dass im Bach noch weit mehr Tiere leben als Fische (neben Stichling und Grundfisch wurden bis zu 13 unterschiedliche Kleinlebewesen gefunden), auch das Betrachten der Bachtiere unter den stark vergrößernden Stereolupen rief Bewunderung

hervor, zum Beispiel wenn man unvermittelt einem Strudelwurm tief ins Auge blickte. Ein besonderer Fund gelang der Klasse von Cornelia Brenneis mit dem Fang eines vermeintlichen Aals. Bei dem »Aal« handelte es sich um ein urzeitliches Tier, das es in dieser Form schon seit 300 Millionen Jahren gibt - nämlich ein kieferloses Bachneunauge, etwa 15 Zentimeter lang.

In der abschließenden Beurteilung des Baches (die Kinder gaben ihm die Gesamtnote gut) waren die Kinder sichtlich zufrieden, dass sie in ihrer Schwalm hauptsächlich Bachtiere gefunden hatten, die in guter Wasserqualität zu Hause sind, auch wenn vereinzelt gefundene Wasserasseln und Schlammröhrenwurm (Anzeigertiere für verschmutzte Wasserqualität) und der Müll das Gesamtbild etwas trübten.

Nach einem spannenden Vormittag, an welchem Zusammenhänge in der Natur »begreifbar« erlebt werden konnten, verabschiedeten sich alle fröhlich voneinander, bereichert um ein neues Bewusstsein für den Lebensraum Bach.



Im Bachbett und am Ufer erkundeten die Schüler mehrere Tage, welche Tiere die Schwalm als Lebensraum haben. (Foto: pm)